

Holländerwindmühle

Schon auf der Kurhannoverschen Landesaufnahme des 18. Jahrhunderts von 1773 ist in der Nähe des späteren Bahnhofs eine Bockmühle verzeichnet. Diese muss allerdings bald darauf niedergebrannt sein.

1779-1781 ist dann die abgebrannte **Wind- und Roßmühle** neu errichtet worden. „Seit 1781 hat die gesamte Bürgerschaft die Lemförder Windmühle samt Roßmühle für 25 Reichsthaler jährlich in Erbenzins“, berichtet Amtmann Partz. Im Jahre 1834 ließ die Bürgerschaft dazu eine Bokemühle aufstellen, in dieser Zeit war die Mühle für jährlich 180 Rt. verpachtet. 1854 verkaufte sie der Flecken an Mühlenbaumeister Bergmann, der aber 1864 in Konkurs ging. Nun kaufte der Müller Friedrich Kammeyer aus Brockum das Anwesen mit Wohnhaus und Bokemühle. Der neue Besitzer starb schon 1872. Die Vormundschaft der Erben bot dann zum Verkauf an: eine starke holländische Windmühle mit französischen Steinen, 1 Roggen-, 1 Graupen-, 1 Grützgang mit der zugehörigen Ölmühle, getrieben durch Wind oder Pferd, 1 Roßmühle mit Bakemühle, Stallungen und Wagenschauer und 18 Morgen Grund. Ein Käufer fand sich in W. Speckmann aus Wagenfeld, der die Anlagen bis nach dem 1. Weltkrieg betrieb. Nach einem abermaligen Verkauf wurde die Mühle schließlich Eigentum von Friedrich Meyer, der sie bis 1975 betrieb, dann aber, da auf Dauer kein wirtschaftlicher Betrieb mehr möglich war, den Betrieb einstellte.



LEMFÖRDE.

